

JUST BW

40 Jahre Theatertage am See. Und schon immer war dabei auch Raum für Theater mit Kindern und Jugendlichen, die eigenständige Sparte „JUST, Jugend- und Schultheatertage“, die immer in der Woche vor den Amateurtheatertagen ihren Platz hat, gibt es allerdings „erst“ seit 15 Jahren, in den letzten Jahren auch immer wieder mit der Funktion von Landesschul- und Jugendtheatertagen. Die Eigenständigkeit macht Sinn, denn hier können sich Kinder- und Jugendliche ohne Konkurrenzdruck und auf Augenhöhe begegnen und sich sowohl über die gemeinsamen Themen und Inhalte als auch über die gewählten theatralen Formen austauschen. In Rückspielen und Gesprächen geben sie sich kompetent und wertschätzend Rückmeldungen, in gemischten Workshops kommen sie ins gemeinsame Spiel. Besonders beeindruckend waren in diesem Jahr die Ernsthaftigkeit der Jugendlichen und die thematische Tiefe und die Vielfalt der Formen, die gezeigt wurden.

Sechs Theateraufführungen durften wir sehen:

- * Hohenzollern-Gymnasium Sigmaringen, verstärkt durch Jugendliche aus Vichy, Frankreich, mit „Und plötzlich war sie unerwünscht“
- * Jugendtheater Lörrach Tempus fugit mit „Glitzer grit“
- * Wildermuth-Gymnasium Tübingen mit „Alice im Wunderland“
- * Gruppe Szenenrausch, Geschwister-Scholl-Gymnasium Stuttgart, „Aber unsere Schatten werden tanzen“
- * Theater-Schule-Untergrund der Freien Regenbogen-Schule Erfurt mit „F33/R45 - Ich wollte nie sterben“
- * Gruppe Dramaclyn aus Bielefeld mit „Lichtblicke“
- * Theatergruppe des Droste-Hülshoff-Gymnasiums fügte in einer Schlussperformance Eindrücke und Bilder aus allen Aufführungen zusammen.

Mehr zu den einzelnen Stücken kann man auch im Programmheft nachlesen.

Theaterpreis der 40. Theatertage am See 2025

Die internationale Fachjury vergibt 2025 den Theaterpreis zu drei gleichberechtigten, mit je 1.000 € dotierten Teilen. Die drei ausgezeichneten Produktionen zeigten mit ihrer thematischen und stilistischen Unterschiedlichkeit das hohe Können und die beeindruckende Bandbreite der Szene.

Einer der drei Preise geht an *Trapped*, eine Produktion des Jugendtheaters Turgi aus der Schweiz. "Trapped" - also gefangen: In den immer gleichen Abläufen des Alltags, in der Monotonie und Gnadenlosigkeit der Leistungsgesellschaft, in der Sogwirkung sozialer Medien. Das junge, energetische, körperliche Ensemble stellt universelle Symbole über das Leben und das Altwerden auf die Bühne. Diese zeitlosen Aspekte werden ergänzt durch hochaktuelle Themen des Hier und Jetzt, wobei die Übersetzung des Unterhaltungs- und Kommunikationsdschungels auf unseren Smartphones in theatrale Bilder hoch kreativ und gelungen ist. Das Stück holt uns alle mit Mitteln der Kunst in unseren Lebenswirklichkeiten ab. Auch der Publikumspreis des Festivals ging an die Schweizer Gruppe.

Einen weiteren Preis erhält das Stück *Please Sit Down* der AFERA Dance Company aus Warschau in Polen. Allein mit Mitteln des Tanzes erzählt das junge Ensemble in eindrücklichen Bildern Geschichten über die Suche nach dem eigenen Ich im Dialog zwischen den innersten Gedanken und dem sozialen Austausch mit anderen Menschen. Hier stimmt alles, virtuos greifen Tanz, Bühnenbild, Lichtgestaltung und Musik ineinander. Besonders beeindruckend ist die künstlerische Kompetenz: die minutenlange stille Passage ohne Musikbegleitung, bei der die Tänzerinnen präzise im gemeinsam gefühlten Takt bleiben, ist eine bravourös gemeisterte technische Höchstschwierigkeit. Auch schauspielerisch ist das Ensemble in jedem Moment konzentriert und fokussiert auf dem Punkt.

Außerdem ausgezeichnet wird *Ohne Worte* der Augustinum Werkstätten Oberschleißheim mit Ehemaligen des Carl-Orff-Gymnasiums aus Unterschleißheim. Der Titel der Produktion hat hier mehrere Ebenen - einmal in der künstlerischen Umsetzung durch Bewegungschoreografien und Musik, und ebenso durch die Verarbeitung der Erlebnisse eines gehörlosen ehemaligen Schülers des Gymnasiums. Durch die Kontrastierung mit der Lebensgeschichte einer im Nationalsozialismus ermordeten Person werden wichtige Fragen aufgeworfen: wie gehen wir heute und wie gingen wir früher mit Menschen mit Einschränkungen um?

Ein Best-Practice-Beispiel ist das Miteinander auf der Bühne. Hier agieren Menschen mit und ohne Einschränkungen als homogenes Ensemble. Respekt, Achtsamkeit und Vertrauen sind dabei ständig spürbar, ein Umgang auf Augenhöhe, Inklusion wie sie besser nicht sein könnte. Ebenso ist eine künstlerische Arbeit entstanden, die zusätzlich auch als richtig gutes Theater überzeugt.